



Sehr geehrte Frau Kanngießer, sehr geehrte Frau van der Velden, sehr geehrte Frau Kuhn, sehr geehrter Herr Rinke, sehr geehrter Herr Reich, sehr geehrte Jury-Mitglieder, liebe Kolleginnen und Kollegen – vor allem aber: liebe Preisträgerinnen und Preisträger,

der amerikanische Schriftsteller Mark Twain hat einmal gesagt – ich zitiere:  
„Schreiben ist ganz leicht. Man muss nur die falschen Wörter weglassen!“ Zitat Ende.

War es ganz einfach?

Da haben unsere Nachwuchs-Autorinnen und –Autoren sicherlich ganz unterschiedliche Erfahrungen gemacht.

Aber die Ergebnisse zeigen – da war sich die Jury einig:  
Die falschen Wörter wurden erfolgreich aussortiert.

Vor über einem Jahr sprach mich Herr Reich das erste Mal an. Er sagte, dass es lange Zeit keinen Schreibwettbewerb mehr gegeben habe. Er hatte sich schon Gedanken gemacht und wollte meine Meinung hören.

Ich war angetan, habe aber erstmal das getan, was Senatoren immer tun – ich habe gesagt:  
„Schreiben Sie mir dazu einen Vermerk!“  
Also schrieb Herr Reich seine Gedanken und Ideen auf und gab sie weiter – auf den sogenannten Dienstweg. Vorgesetzte, Abteilungsleiter, Referatsleiter und Amtsleiter guckten sich alles genau an und schrieben ihre Meinung dazu.

Die Meinungen reichten von „Gute Idee!“, „Brauchen wir!“ und „Absolut dafür“ bis „Zu teuer“, „Uninteressant“ und „Nicht nachhaltig genug“.

Und deshalb habe ich das getan, was Senatoren tun dürfen – ich habe gesagt: „Ich respektiere Eure Meinungen, aber ich will diesen Wettbewerb. Mehr noch: Ich übernehme die Schirmherrschaft!“

Also habe ich den Schreibwettbewerb „Klasse(n)sätze“ genehmigt und wurde Schirmherr.

Was die Kritik angeht:  
Über Kosten kann man sich immer herrlich streiten.

Aber „uninteressant“ ist ein Schreibwettbewerb nicht. Und dieser mit Sicherheit nicht. Das beweist die Tatsache, dass schon in diesem ersten Durchgang 5.000 Schülerinnen und Schüler mitgemacht haben.

Und wie steht es um die Nachhaltigkeit?  
Ich glaube, dass man von der Teilnahme an diesem Wettbewerb auch noch länger etwas hat.



Vielleicht bessere Noten bei den nächsten Aufsätzen.  
Vielleicht den Ehrgeiz, im nächsten Jahr noch einmal mitzumachen und besser abzuschneiden.  
Vielleicht den Mut, auch bei anderen Wettbewerben mitzumachen – beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten zum Beispiel. Oder beim Bertini-Preis.

Vielleicht auch: tiefere Erkenntnis und Einsicht – über sich selbst, über das Leben.  
Vielleicht auch die Lust am Schreiben, am Erzählen, die Neugier auf Situationen.  
Vielleicht auch den Spaß an der Fantasie.

Das sind nur ein paar Beispiele, bei denen es neben der Fachlichkeit auch um den Ausdruck und das geschriebene Wort geht.  
Vielleicht aber auch den Mut, sich überhaupt einer Wettbewerbssituation zu stellen.

Vielleicht sogar der Wunsch, sich auch künftig mit dem kreativen Schreiben zu beschäftigen –  
ein Tagebuch zu führen,  
erlebte oder ausgedachte Geschichten aufzuschreiben.

Das Besondere am Schreibwettbewerb „Klasse(n)sätze“  
ist die Teamarbeit, die gemeinsame Beschäftigung im Unterricht. Kein einsames Stiftlutschen im stillen Kämmerlein, dafür Inspiration und gegenseitige Unterstützung.

So entstand Trauriges und Witziges,  
So kamen Geschichten über Gegenwart und Vergangenheit zustande. Über die eigene Familie oder über Störtebecker.

Besonders sind aber auch die Preise. Der eigene Text als professionelles Hörspiel auf CD –  
wenn das nicht nachhaltig ist! Aber das nur nebenbei ...

Bevor wir zur Preisübergabe kommen, möchte ich denjenigen danken, die den ersten Durchgang des Schreibwettbewerbs möglich gemacht haben:

- der Guntram und Irene Rinke Stiftung
- dem Aladin-Verlag
- dem Carlsen-Verlag
- der Hörcompany
- dem Jumbo-Verlag
- dem Magellan-Verlag
- der Verlagsgruppe Oetinger
- dem Verein Seiteneinsteiger e.V.
- dem Schulmuseum für die Gastfreundlichkeit
- und last but not least Herrn Heiko Reich für die gute Idee!



Nicht vergessen möchte ich diejenigen,  
die den Wettbewerb mit Leben erfüllt haben.  
Da sind zum einen Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, die Lehrerinnen und Lehrer.

Sie haben die gute Idee in Ihre Klassen getragen  
und Ihre Schülerinnen und Schüler dafür begeistert.  
Sie haben zum Durchhalten ermuntert und manch gerissenen roten Faden wieder  
zusammengeknötet.  
Sie waren mit Rat und Tat zur Stelle,  
wann immer es nötig war.

Deshalb sind die Erfolge Ihrer Schülerinnen und Schüler ebenso Ihre Erfolge!

Und da seid natürlich Ihr:  
die Nachwuchs-Schriftstellerinnen und –Schriftsteller.  
Ihr habt Eure Themen sorgfältig ausgewählt.  
Ihr habt Euch mit viel Fantasie Geschichten ausgedacht.  
Oder Eure Umwelt genau beobachtet und Eure eigenen Erlebnisse, Eure Gefühle und Eure  
Hoffnungen zu Papier gebracht.

Der britische Schriftsteller Joseph Conrad hat einmal gesagt – ich zitiere:  
„Ziel des Schreibens ist es, anderen die Augen zu öffnen.“  
Zitat Ende.

Das Urteil der Jury zeigt: Das habt Ihr geschafft!  
Zu diesem Erfolg beglückwünsche ich Euch!

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!